

Geschenkte Zeit

25 bis 30 Kinder in einer Klasse sind keine Seltenheit. Da haben es vor allem stillere Schüler schwerer, zu Wort zu kommen und sich am Unterricht zu beteiligen. Um den Ruhigeren die Aufmerksamkeit zu geben, die sie benötigen, gibt es an der Richard-von-Weizsäcker-Gesamtschule in Rietberg das Lernbegleiter-Projekt.

Von unserem Redaktionsmitglied DANIELA KINDER

„Ich mag das, dass ich alleine lernen kann, und dass nicht die ganze Klasse dabei ist“, berichtet der Zwölfjährige zurückhaltend. „Wir haben viel Spaß.“ Ein Lächeln huscht über seine Lippen. Mit „wir“ meint der Schüler der Richard-von-Weizsäcker-Gesamtschule in Rietberg sich und seine Lernbegleiterin Sigrig Habrich. Einmal in der Woche treffen sich die beiden seit einigen Monaten in einem eigens für das Projekt eingerichteten Raum, während seine Mitschüler Unterricht haben.

Wenn der Schüler es wünscht, schaut sich Sigrig Habrich in dieser Zeit seine Mathe-Aufgaben an. „Wir lesen gerade öfter“, sagt er. „Ich lese ihr vor.“ Ein Buch aus der Reihe „Die Olchis“ liegt griffbereit auf dem Tisch. „Wir lachen zudem viel“, sagt Habrich. „Ich habe aber auch immer ein offenes Ohr für ihn.“ Seit vier Jahren ist sie Lernbegleiterin, seit dem Sommer betreut sie zwei Schüler an der Rietberger Gesamtschule.

Lernbegleiter sind Ehrenamtliche, die in die Schulen kommen, um stillere, lern-

schwächere Kinder zu unterstützen. „Das ist nicht als Nachhilfe gedacht“, hält Mechthild Reker vom Caritasverband für den Kreis Gütersloh fest. Sie ist dort Fachberaterin für Senioren- und Ehrenamtsarbeit und koordiniert das Projekt. Wenn die Kinder üben wollten, werde das gemacht. Möchten sie reden oder spielen, sei das auch in Ordnung. „Es geht darum, dass man ihnen Zeit schenkt und eine angenehme Atmosphäre bietet, in der sie Vertrauen zum Gegenüber finden und merken, dass jemand für sie da ist.“ Ziel sei es, dass die Kinder Mut fassen und Selbstvertrauen entwickeln. „Wenn sie dann sicher sind, können sie das Gefühl aus der 1:1-Betreuung mit in den Unterricht nehmen“, sagt Reker.

Bewusst nehme man die Schüler aus dem Unterricht heraus: „Selbstverständlich nicht während eines Hauptfachs“, fügt Burkhard Ernst an. Er ist didaktischer Leiter der Einrichtung. Denn das Projekt solle die Schüler nicht noch zusätzlich zeitlich einbinden. „Dem Lernbegleiter kommt eine andere Rolle zu: Er ist nicht der Lehrer, der bewertet, sondern derjenige, bei dem das Kind seine Bedürf-



Mal lesen sie, mal machen sie Mathe oder sie reden einfach. In den 45 Minuten pro Woche, in denen Lernbegleiterin Sigrig Habrich den zwölfjährigen Schüler der Richard-von-Weizsäcker-Gesamtschule in Rietberg betreut, darf er entscheiden, wie sie die gemeinsame Zeit nutzen.

Bilder: Kinder

nisse äußern und seinen eigenen Rhythmus finden kann.“

In Absprache mit dem Klassenlehrer wird in der Einrichtung entschieden, wer einen Lernbegleiter zur Seite gestellt bekommt. „Das Ganze braucht dann Erklärung“, hält Schul-

sozialarbeiter Bernd Scheel fest. Die Eltern würden ins Boot geholt und auf die Bereitschaft der Kinder komme es an. Das ist laut Reker aber kein Problem, denn das Angebot wird von den Schülern als Belohnung verstanden, nicht als Zwang.

Lernbegleiterin: „Aufgabe ist eine Bereicherung“

Seit August läuft das Projekt nun an der Rietberger Gesamtschule, neun Lernbegleiter stehen den ausgewählten Schülern regelmäßig zur Seite. In weiteren Einrichtungen im Kreis Gütersloh gibt es die ehrenamtlichen Helfer ebenfalls. „Meist sind es jüngere Schüler, die diese Unterstützung erhalten“, sagt Koordinatorin Mechthild Reker. „Erinnern Sie sich an Ihre eigene Schulzeit oder an die Ihrer Kinder“, lautet einer der Ratschläge, den sie Lernbegleitern mit auf den Weg gibt.

Diesen Hinweis hat sich Petra Peitz zu Herzen genommen. Sie betreut zwei Kinder. „Ich habe selbst immer gern gelernt und das möchte ich zurückgeben“, sagt sie. Am liebsten mache sie Mathematik mit den Heranwachsenden, ihr sei dabei aber wichtig, dass sie keinen Druck ausübe. „Das Kind

entscheidet“, hält sie fest. Seit September kommt Danielle Truchet wöchentlich als Lernbegleiterin in die Einrichtung.

„Ich sehe das auch als persönliche Bereicherung“, sagt die gebürtige Französin. „Beide Seiten profitieren davon.“



Setzen sich für die Schüler ein: (v. l.) Mechthild Reker (Fachberaterin und Koordinatorin von der Caritas), die Lernbegleiter Angelika Großwald, Sigrig Habrich, Danielle Truchet, Petra Peitz, Hans-Dieter Tanto und Swenja Köllner sowie Bernd Scheel (Schulsozialarbeiter) und Burkhard Ernst (didaktischer Leiter).

Ganz frisch dabei ist Angelika Großwald. Bis zu den Weihnachtsferien hat sie das Mädchen, das sie begleitet, wenige Male getroffen. „Sie war zunächst sehr zurückhaltend“, sagt Großwald. Aber mittlerweile wisse sie schon einige Dinge über die Schülerin. Eine Idee für ein Treffen sei es gewesen, dass sie und das Mädchen auf einer Landkarte nach den Städten suchten, aus der sie und ihre Familien stammten. „Sich im Atlas zu orientieren, ist auch Lernen“, hält Burkhard Ernst fest. Man zeige der Schülerin so, dass man sich für sie interessiere und in den 45 Minuten nur für sie da sei.

i Es werden noch weitere Lernbegleiter gesucht. Wer Interesse hat, aktiv zu werden, oder Fragen zum Projekt hat, kann sich an Mechthild Reker (☎ 05241/988315) wenden.